

# Kaiser Partner Privatbank AG



*Geschäftsbericht 2015*

kaiser.partner  
Responsibility in Wealth

## Kennzahlen 2015

(in CHF Mio., gerundet)

	31/12/2015	31/12/2014
Bruttoertrag	16.6	16.4
Jahresgewinn	2.1	2.6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.4	2.8
Eigene Mittel	46.6	47.0
Bilanzsumme	499.3	558.9
Assets under Management	2'157.6	2'395.6
Personalbestand	33.5	40.3

# Inhalt

4	Jahresbericht der Kaiser Partner Privatbank AG
10	Bilanz der Kaiser Partner Privatbank AG
12	Ausserbilanzgeschäfte
13	Gewinnverwendung
14	Erfolgsrechnung
15	Mittelflussrechnung
16	Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit
17	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
19	Risikomanagement
20	Informationen zur Bilanz
28	Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften
29	Informationen zur Erfolgsrechnung
30	Offenlegung gemäss CRD bzw. CRR
31	Bericht der Revisionsstelle
32	Verwaltungsrat, Geschäftsleitung, Investment-Partner, Kader und Revisionsstelle

# Investitionen und ein stabiles Ergebnis

Jahresbericht des Präsidenten des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Kaiser Partner Privatbank AG

Die Kaiser Partner Privatbank AG hat 2015 den vor einigen Jahren eingeschlagenen Kurs fortgesetzt: Wir helfen unseren Kunden, nachhaltig und verantwortungsbewusst zu investieren. Unser Wertesystem mit einem klaren Bekenntnis zur Steuerkonformität und der Fokus auf ausgewählte Märkte sind Grundpfeiler unseres Erfolges. Die Leitlinien unserer Responsible-Investing-Philosophie mit den langfristigen Investmentüberlegungen erhalten in unsicheren Zeiten und stark volatilen Märkten grossen Zuspruch bei Familien und vermögenden Privatkunden. Zum Jahresbeginn 2015 hat die Bank den Wechsel auf das Avaloq-System und zu einem neuen Business-Process-Outsourcing (BPO) vollzogen. Diese für eine kleine Privatbank doch erheblichen Investitionen haben die Möglichkeiten im Kundenservice auf Augenhöhe mit jenen der Wettbewerber gebracht.

Die Erträge 2015 sind stabil auf Vorjahresniveau. Das Plus von 1 % im Vergleich zum Vorjahr stammt massgeblich aus dem grösseren Erfolg im Zinsgeschäft und im Finanzergebnis. Der Jahresgewinn von CHF 2,1 Millionen ist angesichts der bedeutenden Investitionen in Systeme und der Kursentwicklung des Schweizer Francs seit Jahresbeginn 2015 erfreulich. Die Kernkapitalquote Tier 1 ist auf 24% angewachsen. Damit ist die Bank sehr solide kapitalisiert.

Das Marktumfeld war 2015 von grossen Herausforderungen geprägt. Für Politik und Wirtschaft völlig überraschend hat die Schweizer Nationalbank (SNB) am 15. Januar 2015 den Euro-Mindestkurs aufgehoben. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat zur Stützung der Wirtschaft seit Beginn des Jahres 2015 so viele Euro-Staatsanleihen aufgekauft, dass sie zum wichtigsten Marktteilnehmer auf dem europäischen Anleihemarkt wurde. Nationalbanken sind durch solche Massnahmen zu den entscheidenden Spielern des europäischen Finanzmarktes geworden.

Ähnlich interventionistische Szenarien haben sich auch in China und Japan gezeigt. Dort haben die Zentralbanken Programme mit unterschiedlichen Zielsetzungen initiiert, was bei den Wechselkursen klare Spuren hinterlassen hat. Für Rohstoffe war 2015 ein volatiles Jahr: Gold verlor seinen Status als sicherer Hafen in schwierigen Zeiten und büsste übers Jahr an Wert ein. Der Preiskampf im Markt für Rohöl liess dessen Notierung auf ein nie gekanntes Niveau sinken. Ebenso gaben die Preise für Industriemetalle auf der ganzen Linie nach.

Das Marktumfeld bleibt auch 2016 herausfordernd. Die Kaiser Partner Privatbank AG hat viele der heutigen Entwicklungen bereits in einer 2006 verabschiedeten Strategie antizipiert und die Massnahmen auf die Treiber dieses Wandels ausgerichtet. Pfeiler sind der Schutz der Privatsphäre und die nachhaltige Sicherung von steuerkonformen Vermögenswerten. Produkte und Plattformen können frei gewählt werden, auf Wunsch auch unter Einbezug von Drittbanken. Die Kundeninteressen stehen im Zentrum unseres Handelns, und unsere Prinzipien zahlen sich langfristig für unsere Kunden aus.

## Unsere wesentlichen Handlungsprinzipien sind folgende:

- Fokus auf diejenigen Services und Märkte, in denen eine kritische Grösse und somit die notwendigen Kompetenzen erreicht werden können
- Enge Zusammenarbeit aller internen Experten und gezielte Ergänzung der Teams mit anerkannten internationalen Experten zur Schaffung von Kundennutzen
- Gezielte Investitionen in Mitarbeitende, Wissen und Systeme, um die Qualität, Sicherheit und Effizienz der Prozesse jederzeit gewährleisten zu können
- Eine langfristige Perspektive, die alle beteiligten Stakeholder berücksichtigt und innerhalb eines verantwortungsvollen Wertesystems umgesetzt wird

## Weltwirtschaftliche Entwicklungen 2015

Die geopolitische Lage war im vergangenen Jahr stark in Bewegung. Der Bürgerkrieg in Syrien hat seit dem Jahr 2011 über 200'000 Menschenleben gekostet. Laut UNO gibt es dort 6,6 Millionen Binnenflüchtlinge, im Ausland werden es bis Ende 2016 voraussichtlich 4,7 Millionen syrische Flüchtlinge sein; dies bei einer Gesamtbevölkerung vor Ausbruch des Bürgerkriegs von 23 Millionen. Die Migrationsbewegung aus Syrien hat Europa enorm gefordert. Für viele ist diese der wesentliche Grund für das Aufkommen populistischer Parteien, welche die EU wie nie zuvor in Frage stellen. Ob diese Tendenz eher von Wertvorstellungen oder von ökonomischen Überlegungen beeinflusst wird, sei dahingestellt.

Die Terrorangriffe in Europa werden von vielen Kommentatoren als Angriff auf die westlichen Wertvorstellungen verstanden. Seit den Attacken auf die Züge in Madrid im Jahr 2004 haben in Europa nie mehr so viele Menschen ihr Leben durch Terroranschläge verloren wie im Jahr 2015. Die jüngsten Anschläge in Belgien zeigen, dass die Gefahr noch lange nicht gebannt ist. Muss Europa – wie in den 70er- und 80er-Jahren – wieder lernen, mit dem Terror zu leben? Jedenfalls steigt dadurch die generelle Unsicherheit, die neue separatistische Bewegungen entfachen kann.

Ein Beispiel dafür ist die Abstimmung in Grossbritannien über den Ausstieg aus der EU («Brexit»). In der öffentlichen Diskussion nehmen wirtschaftspolitische Konsequenzen viel Raum ein; ein Brexit würde zu Spannungen zwischen Grossbritannien und der (restlichen) EU führen. Auch innerhalb des Vereinigten Königreichs birgt der potenzielle Exit Konfliktpotenzial: In Schottland ist der Anteil der Befürworter eines Austritts am kleinsten. Ein EU-Austritt dürfte dort wieder die Diskussionen darüber anfachen, ob Schottland das Vereinigte Königreich verlassen soll. 23 Jahre nach deren Aufhebung könnte ein Brexit zudem die Wiedereinführung systematischer Grenzkontrollen zwischen Irland und Nordirland nach sich ziehen. Der Graben zwischen katholischen Nationalisten und protestantischen Unionisten dürfte sich wieder vertiefen. Separatistische Bewegungen wären nicht mehr nur in selbsternannten extremistischen Staaten zu suchen, sondern auch in etablierten Staaten wie dem Vereinigten Königreich.

Die 2015 gleichgebliebenen Zustimmungsraten für populistische Parteien könnten trotz der jüngsten Erfolge der deutschen AfD ein Anzeichen dafür sein, dass deren Zenit erreicht ist. In den kommenden Jahren dürfte die korrekte Vorhersage von geopolitischen Entwicklungen kaum mehr möglich sein – eine gewisse Vorbereitung auf das Unerwartete ist jedoch wichtig.

## Asset-Protection

Dem Schutz des persönlichen Eigentums wird deshalb eine grössere Bedeutung zukommen. Mit stabilen politischen Verhältnissen und einem soliden Finanzhaushalt ohne jegliche Auslandsverschuldung ist das Fürstentum Liechtenstein weiterhin der feste Anker in stürmischen Zeiten. Das Geschehen auf den Finanzmärkten wurde 2015 stark von der Geldpolitik der führenden Zentralbanken dominiert. Die Auswirkungen waren mannigfaltig und machten sich in den Anlageklassen unterschiedlich bemerkbar. Die Aktienmärkte konnten nicht mehr so stark zulegen wie in den Jahren davor. Geldpolitische Entscheide wie die Auflösung des Euro-Mindestkurses der SNB sorgten ebenso für Unruhe wie aufkeimende Wachstumssorgen in den Schwellenländern. Zudem erreichten die Zinsen abermals neue historische Tiefststände, was zu positiven Bewertungen an den Obligationenmärkten führte. Darunter litt aber die Attraktivität von Wiederanlagen. Mehr als 30 % aller weltweit ausstehenden Obligationen weisen bereits negative Renditen aus.

Wachstumssorgen in China sowie Überkapazitäten bei der Produktion von Industriemetallen und Energie führten zu signifikant tieferen Gleichgewichtspreisen. In der Folge kam es zu starken Abverkäufen bei Aktien von Rohstoffunternehmen. Länder, deren Haushaltsbudget von Rohstoffen abhängig ist, sahen sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert.

Im Bereich der Geldpolitik der Zentralbanken überraschte die SNB bereits früh im Jahr, als sie verkündete, nicht mehr länger am Euro-Mindestkurs festzuhalten. Kurz darauf kündigte die EZB den massiven Aufkauf von Euro-Staatsanleihen an, um die europäische Wirtschaft anzukurbeln. Nicht weniger als EUR 60 Milliarden wurden monatlich investiert. Die EZB wurde kurzerhand zum wichtigsten Spieler auf dem europäischen Anleihenmarkt.

Ein ähnliches Bild zeigte sich in Japan und China. Die lokalen Zentralbanken starteten massive Stützungsprogramme. Japan will damit die seit Jahren niedrige Inflationsrate erhöhen, während China die lokale Wirtschaft unterstützen will. Lediglich die Federal Reserve jenseits des Atlantiks sperrte sich gegen die Ausweitung der Geldmenge. Gegen Ende des Jahres wurde die Straffung der Geldpolitik mittels einer minimalen Zinserhöhung eingeleitet. Die massive Ausweitung der weltweiten Geldmenge, teils durch bisher nicht bekannte Instrumente, führte die wirtschaftliche Entwicklung in eine gefährliche Abhängigkeit von den Zentralbanken. Die Märkte wurden volatil, und das günstige Geld bewegt sich nun schneller innerhalb der Anlageklassen. Das beschleunigt und verstärkt die Kursbewegungen in beide Richtungen.

Die Massnahmen der Zentralbanken haben ihre Spuren bei den Wechselkursen hinterlassen. Der Schweizer Franken wurde massiv aufgewertet und ist, gemessen an der Kaufkraftparität, auch nach der im Verlauf des Jahres eingetretenen Abschwächung als überbewertet zu bezeichnen. Der Euro wertete nach der Lockerung der Geldpolitik durch die EZB gegenüber den restlichen Hauptwährungen stark ab. Der US-Dollar hingegen notierte gegen Ende des Jahres höher, ausgelöst durch die Zinserhöhung und die damit verbundene Repatriierung von Kapital in den USD-Währungsraum.

Währungen aus Schwellenländern verloren aus verschiedenen Gründen stark an Wert. Brasilien hatte mit einem weiteren Korruptionsskandal rund um Petrobras und einer einschneidenden Rezession zu kämpfen. Russland kam durch die aufgrund der Krim-Annexion verhängten Sanktionen und den Verfall der Rohölpreise unter Druck. Die Währung in China verlor an Wert, nachdem die Zentralbank die Landeswährung Yuan gegenüber dem US-Dollar abwertete.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein volatiles, ja turbulentes Jahr 2015. Gründe dafür gab es zahlreiche, unter anderem die fast vergessene, aber weiter ungelöste Schuldenkrise in Griechenland, die Sorgen rund um Chinas Wirtschaft sowie die angekündigte Zinswende in den USA. In Schweizer Franken gemessen, konnten die wichtigsten ausländischen Aktienindizes im Jahresverlauf eine leicht positive Rendite ausweisen. Der Schweizer Aktienindex konnte sich von dem starken Einbruch im Januar erholen und notierte leicht positiv für das Gesamtjahr 2015. Unter Berücksichtigung des starken Schweizer Frankens und dessen negativen Einflusses auf exportorientierte Unternehmen ist dies beachtlich.

Bei alternativen Anlagen wie Gold und Rohstoffen gestaltete sich die Situation schwierig. Der Preis für eine Unze Gold notierte am Ende des Jahres 2015 tiefer als zu dessen Beginn. Getrieben wurde die negative Entwicklung besonders durch den starken US-Dollar sowie die tiefen Inflationserwartungen in den entwickelten Nationen. Gold wurde seinem Status als sicherer Hafen nicht gerecht, wie zum Höhepunkt der griechischen Schuldenkrise und beim Abverkauf der Aktien im Spätsommer zu sehen war. Die tiefen Inflationserwartungen und die Aussicht auf höhere Zinsen im US-Dollar überwogen.

Auf ganzer Linie gaben die Preise für Industriemetalle und Energie nach. Haupttreiber für die tieferen Preise bei Industriemetallen war sicherlich die wirtschaftliche Unsicherheit in China. Bei den Energiepreisen fiel insbesondere die Notierung für Rohöl auf. Der anhaltende Verdrängungskampf zwischen der Organisation erdölexportierender Länder (Opec) und den amerikanischen Produzenten von Schieferöl sorgte für ein Überangebot, das durch die Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran zusätzlich verstärkt wurde. Dadurch kam der Preis pro Barrel Rohöl nachhaltig unter Druck.

Die Bewertungen von Immobilien vergünstigten sich im Jahr 2015 weltweit, während Schweizer Immobilien vom Anlage-Notstand Schweizer Anleger profitieren konnten. Auch die verschärften Richtlinien bei der Vergabe von Hypotheken konnten dies nicht ändern.

## Ausblick

Auch im Jahr 2016 müssen Anleger mit einigen Herausforderungen rechnen. Das zeigt beispielhaft die Situation der festverzinslichen Anlagen in Schweizer Franken. Noch im letztjährigen Geschäftsbericht zeigten wir uns besorgt darüber, dass ein Zinsanstieg von 3,3 Basispunkten bei 10-jährigen Obligationen der Schweizer Eidgenossenschaft den gesamten Jahresertrag aus dem Coupon aufzehrt. Heute zeigt sich das Bild noch dramatischer: Beim Erwerb einer 10-jährigen Anleihe der Schweizer Eidgenossenschaft ist bei einer negativen Rendite bereits beim Kauf klar, dass man bis zur Endfälligkeit Geld verlieren wird.

Die unkonventionellen Massnahmen seitens der Zentralbanken führten dazu, dass bisher selbstverständliche Annahmen aktuell keine Gültigkeit mehr haben. In Schweizer Franken oder Euro denominierte Anleihen von bonitätsstarken Staaten sind beispielsweise nicht mehr die risikolosen Ertragsquellen, die sie einmal waren. Heute sind sie eine Art Versicherung für Krisen und ein Instrument zur Diversifikation. Lag der Fokus bei festverzinslichen Anlagen früher darauf, einen möglichst hohen Zins zu erzielen, gilt es nun vor allem, einen Negativzins zu vermeiden. Ein angemessener Ertrag ist nur noch mit höherem Risiko oder durch Einbeziehung alternativer Anlageklassen möglich. Dies bedarf einer sorgfältigen Reflektion hinsichtlich der Risikobereitschaft und -fähigkeit. Weniger traditionelle, festverzinsliche Anlagen müssen eingehender analysiert werden. In den vergangenen Jahren haben wir unser Angebot in beiden Bereichen ausgebaut. Unsere Kunden können aus einem Portfolio von Lösungen wählen, mit denen sie auf diese Herausforderungen reagieren können, ohne dabei ungewollte Risiken einzugehen.

Ähnlich ist die Situation an den Aktienmärkten. Politische Entwicklungen werden im Jahr 2016 die Unsicherheit an den Finanzmärkten eher erhöhen: Anleger könnten durch die Präsidentschaftswahl in den USA, die Abstimmung hinsichtlich eines EU-Austritts Grossbritanniens und die Debatte rund um die Flüchtlingskrise in den entwickelten Ländern weiter verunsichert werden. Mit Fragezeichen sind auch die Entwicklungen in den Schwellenländern versehen, namentlich die neue Regierung in Argentinien und die politische Krise in Brasilien. Betrachtet man die Situation grundsätzlich, dürfte es ein Seilziehen zwischen guten und schlechten Nachrichten geben.

Für Rückenwind könnten eine schnellere Erholung Europas oder mehr Stimulus seitens der Zentralbanken in Europa oder Japan sorgen. Über den Erwartungen liegende Unternehmensgewinne in den USA wären für die Aktienmärkte ebenso positiv, scheinen aber unwahrscheinlicher.

Andererseits könnten Sorgen um die chinesische Konjunktur oder ein anhaltender Verfall der Rohstoffpreise einen starken Gegenwind für die Aktienmärkte darstellen. Es bedarf nur wenig, um die Stimmung an den Aktienmärkten zu ändern, je nachdem, worauf sich die Finanzmarktakteure gerade fokussieren. Nach wie vor verzeichnen wir ein positives Weltwirtschaftswachstum, was die Unternehmensgewinne weiter wachsen lassen wird. Das stützt die Aktienmärkte. Daher – und unter Berücksichtigung der Herausforderung bei festverzinslichen Anlagen – stellen Aktien nach wie vor einen wichtigen Baustein für ein Portfolio dar. Verfügt man über solide Titel respektive ein breit diversifiziertes Aktienportfolio, sollte man sich als Anleger im Zuge erhöhter Unsicherheit an folgende Weisheit erinnern: Ein fallender Baum macht mehr Lärm als ein wachsender Wald. In anderen Worten: Bei negativen Nachrichten tendieren Aktienmärkte oft zur Überreaktion. In solchen Situationen gilt es, Ruhe zu bewahren, um Chancen von Risiken unterscheiden zu können.

Mit einer anhaltenden Skepsis gegenüber Europa, weltweiter Angst vor Deflation und einem nach wie vor schlechten Ausblick für Schwellenländer scheinen die Erwartungen in Bezug auf die Finanzmärkte jedoch eher negativ. Anleger sollten sich auf alle Eventualitäten vorbereiten. Die Inflation könnte bei sich stabilisierenden Rohstoffpreisen und sich weiterhin verbessernden Arbeitsmärkten wieder ansteigen. In Anbetracht der tiefen Erwartungen birgt dies zwar Risiken, jedoch auch Chancen zur günstigen Absicherung. Ebenfalls wird daran gezweifelt, dass sich Europa in absehbarer Zukunft aus dem Umfeld sehr geringen Wachstums befreien kann. Sollte dies dennoch der Fall sein, dürften die Unterstützungsmassnahmen seitens der EZB schneller beendet werden als erwartet. Insbesondere Investoren von in Euro denominierten Staatsanleihen könnte dies Kopfschmerzen bereiten. Auch bei Schwellenländern ist die Erwartung stark von Pessimismus geprägt. Bereits kleinere Entwicklungen könnten deshalb zu positiven Überraschungen führen. Dies würde sowohl den Schwellenländerwährungen als auch den Rohstoffen Rückenwind verleihen.

## Finanzergebnis 2015

Seit Januar 2015 bezieht die Kaiser Partner Privatbank AG im Zuge eines BPO umfassende Dienstleistungen von B-Source. Die Migration auf dieses neue System, das auf der Avaloq Banking Suite basiert, wurde am 5. Januar 2015 nach einer Projektzeit von neun Monaten erfolgreich abgeschlossen. Die Investition in diese moderne IT-Plattform schlägt sich im Jahresergebnis 2015 nieder: Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 2,1 Millionen und liegt damit 18 % unter dem Vorjahresergebnis. Die moderne Plattform erlaubt es jedoch, dem Kunden einen besseren Service zu bieten und künftig mit unterdurchschnittlichen Kostensteigerungen zu wachsen.

Die Bruttoerträge belaufen sich für den Berichtszeitraum auf CHF 16,6 Millionen und liegen somit leicht über dem Vorjahresniveau (+1 %). Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft erhöhte sich im Vergleich zu 2014 dank aktiver Vermögensbewirtschaftung um 7 % auf CHF 3,3 Millionen. Zurückhaltende Kundenaktivitäten und der Abfluss an Kundenvermögen, verstärkt durch die negative Marktentwicklung, führten zu einem Rückgang des Erfolges im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 8 % auf CHF 9,8 Millionen. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften verbesserte sich dank guter Erträge aus Geschäften zur Währungsabsicherung um CHF 0,3 Millionen auf CHF 2,8 Millionen; ein Plus von 12 % im Vergleich zum Vorjahr.

Der Geschäftsaufwand stieg gegenüber der Vorberichtsperiode nur unwesentlich um 0,5 % auf CHF 13,2 Millionen. Die höheren Ausgaben im Sachaufwand konnten durch Einsparungen bei den Personalkosten kompensiert werden. Per Ende 2015 beschäftigte die Kaiser Partner Privatbank AG 35 Personen (FTE: 33,5). Investitionsbedingt erhöhten sich die Abschreibungen um 154 % von CHF 0,4 Millionen auf CHF 1,0 Millionen.

Die Bilanzsumme der Kaiser Partner Privatbank AG per 31.12.2015 beläuft sich auf CHF 499 Millionen und verringerte sich im Berichtsjahr um CHF 60 Millionen oder 11 %. Auf der Aktivseite reduzierten sich die Forderungen gegenüber Banken um CHF 66 Millionen (-36 %), jene gegenüber Kunden um CHF 3 Millionen (-8 %). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gingen um 7 % von CHF 461 Millionen auf CHF 428 Millionen zurück.

Die Eigenkapitalbasis per 31. Dezember 2015 reduzierte sich nur unwesentlich um 1 % auf CHF 46,6 Millionen. Mit einer Tier-1-Ratio von 24 % vor Dividendenausschüttung zeigt sich die Kaiser Partner Privatbank AG weiterhin sehr solide kapitalisiert.

Die betreuten Kundenvermögen nahmen im Berichtsjahr um CHF 238 Millionen von CHF 2'396 Millionen auf CHF 2'158 Millionen ab, ein Minus von 10 %. Der Rückgang teilt sich auf in einen Netto-Geldabfluss von CHF 186 Millionen und negative Markteffekte von CHF 52 Millionen. Die Vermögensverwaltungs-Quote bei den betreuten Kundengeldern beträgt 30 %.

## Lösungen für US-Kunden

Die Kaiser Partner Privatbank AG bietet attraktive Lösungen für US-Kunden. Als Depotbank arbeiten wir eng mit Vermögensverwaltern zusammen, die bei der amerikanischen Börsenaufsicht SEC registriert sind und US-Vermögenswerte steuerkonform verwalten. Innerhalb der Unternehmensgruppe verfügen wir mit Kaiser Partner Financial Advisors in Zollikon, Zürich, über einen bei der SEC registrierten Vermögensverwalter. Dadurch können die versteuerten Vermögen von US-Bürgern betreut werden. Im Jahr 2015 konnte Kaiser Partner Financial Advisors zahlreiche steuerkonforme Geschäftsbeziehungen mit US-Bezug von der Coutts (Schweiz) AG übernehmen. Diese Kunden finden in der Bank eine neue Plattform.

## Lösungen für externe Vermögensverwalter und Fonds

Die Dienstleistungen als Depotbank für externe Vermögensverwalter wurden im abgelaufenen Jahr weiter ausgebaut. Das neue IT-System bietet Lösungen im E-Banking und neue Schnittstellenlösungen. Modulare Lösungen werden gemeinsam mit internen und externen Spezialisten zusammengestellt. Dabei liegt der Fokus auf Best-in-Class-Produkten; Eigenprodukte werden nicht angeboten. Die Kaiser Partner Privatbank AG arbeitet überdies als Depotbank mit liechtensteinischen und internationalen Administratoren für Investmentfonds zusammen.



## Ausblick 2016

2015 haben wir substanzielle Investitionen getätigt, um unsere IT-Plattform zu verstärken. Wir setzen in Zusammenarbeit mit unserem Partner B-Source auf die Software von Avaloq. Neben unseren Direktkunden profitieren externe Vermögensverwalter und institutionelle Anleger wie Anlagefonds oder grosse Family-Offices besonders von der erhöhten Effizienz unserer IT-Systeme.

Der Fokus unserer Bank bleibt unverändert: Wir wollen helfen, das Vermögen von vermögenden Personen und Familien zu schützen und zu vermehren. Dabei bleiben wir unserer Strategie treu und setzen bei der Suche nach der bestmöglichen Lösung für unsere Kunden auf eine breite Produktpalette. Wir vermeiden Interessenkonflikte, da wir auf finanzielle Anreize für Finanzprodukte verzichten. Unser Fokus ist so konsequent auf die Bedürfnisse und Ansprüche unserer Kunden ausgerichtet.

Im Hinblick auf die Weltwirtschaft bleibt der Ausblick für 2016 herausfordernd. Verschärfte militärische Konflikte, eine andauernde Flüchtlingskrise, drohende Terroranschläge und unstete politische Entwicklungen werden im Jahr 2016 die Finanzmärkte eher weiter verunsichern.

Die Anforderungen an professionelle Investoren bleiben davon jedoch unberührt. Die zentralen Elemente sind weiterhin: die Bedürfnisse von Kunden verstehen, nachhaltige Anlagestrategien erarbeiten und diese im regelmässigen Gespräch optimieren.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihre Treue und ihr Vertrauen im vergangenen Geschäftsjahr. Wir bedanken uns aber auch besonders bei unseren Mitarbeitenden, die massgeblich für die Zufriedenheit unserer Kunden verantwortlich sind. 2016 werden wiederum neue Herausforderungen und Entwicklungen auf uns warten. Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

Vaduz, April 2016



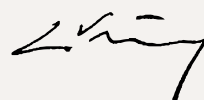
**Fritz Kaiser**

Präsident des Verwaltungsrats  
Kaiser Partner Privatbank AG



**Christian Reich**

Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Kaiser Partner Privatbank AG



**Christoph Küng**

Mitglied der Geschäftsleitung  
Kaiser Partner Privatbank AG

# Bilanz der Kaiser Partner Privatbank AG

per 31. Dezember 2015 (in CHF 1'000)

Aktiven	31/12/2015	31/12/2014
Flüssige Mittel	53'023	40'330
Forderungen gegenüber Banken	117'888	183'547
<i>täglich fällig</i>	41'731	57'136
<i>sonstige Forderungen</i>	76'157	126'411
Forderungen gegenüber Kunden	29'916	32'443
<i>Hypothekarforderungen</i>	11'600	12'600
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	280'361	276'463
<i>Schuldverschreibungen</i>	280'361	276'463
<i>von öffentlichen Emittenten</i>	57'454	24'597
<i>von anderen Emittenten</i>	222'907	251'866
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	500
Immaterielle Anlagewerte	4'748	3'812
Sachanlagen	2'355	2'723
Sonstige Vermögensgegenstände	3'968	10'063
Rechnungsabgrenzungsposten	7'068	8'974
<b>Summe der Aktiven</b>	<b>499'329</b>	<b>558'856</b>

## Passiven

	31/12/2015	31/12/2014
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	19'492	38'897
<i>täglich fällig</i>	7'423	10'200
<i>sonstige Verbindlichkeiten</i>	12'069	28'697
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	427'850	461'463
<i>Sonstige Verbindlichkeiten</i>	427'850	461'463
<i>täglich fällig</i>	345'418	395'340
<i>mit vereinbarten Laufzeiten oder Kündigungsfristen</i>	82'432	66'122
Sonstige Verbindlichkeiten	4'181	10'343
Rechnungsabgrenzungsposten	907	872
Rückstellungen	255	237
<i>Steuerrückstellungen</i>	255	237
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	500	500
Gezeichnetes Kapital	10'000	10'000
Gewinnreserven	33'843	33'843
<i>Gesetzliche Reserven</i>	2'000	2'000
<i>Sonstige Reserven</i>	31'843	31'843
Gewinnvortrag	201	142
Jahresgewinn	2'100	2'559
<b>Summe der Passiven</b>	<b>499'329</b>	<b>558'856</b>

# Ausserbilanzgeschäfte

per 31. Dezember 2015 (in CHF 1'000)

## Ausserbilanzgeschäfte

	31/12/2015	31/12/2014
Eventualverbindlichkeiten	3'291	3'352
<i>Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungs- verträgen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten</i>	3'291	3'352
Derivative Finanzinstrumente		
<i>Kontraktvolumen</i>	266'815	293'705
<i>Positive Wiederbeschaffungswerte</i>	2'741	8'615
<i>Negative Wiederbeschaffungswerte</i>	3'866	9'592
Treuhandgeschäfte	75'544	119'568
<i>Treuhandanlagen bei Drittbanken</i>	75'544	119'568

# Gewinnverwendung

(in CHF 1'000)

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, den Bilanzgewinn per 31. Dezember 2015 wie folgt zu verwenden:

<b>Gewinnverwendung</b>		
	31/12/2015	31/12/2014
Jahresgewinn	2'100	2'559
Gewinnvortrag	201	142
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>2'301</b>	<b>2'701</b>
Entnahme aus den sonstigen Reserven	0	0
<b>Total ausschüttbar</b>	<b>2'301</b>	<b>2'701</b>
Gewinnverwendung		
<i>Zuweisung an die gesetzlichen Reserven</i>	0	0
<i>Zuweisung an die sonstigen Reserven</i>	0	0
<i>Ausschüttung Dividende</i>	2'000	2'500
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>301</b>	<b>201</b>

# Erfolgsrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 (in CHF 1'000)

<b>Erfolgsrechnung</b>		
	2015	2014
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		
Zinsertrag	6'990	8'332
<i>davon aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	5'523	7'048
Zinsaufwand	-3'687	-5'253
<b>Subtotal Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>3'302</b>	<b>3'078</b>
<b>Laufende Erträge aus Wertpapieren</b>		
Anteile an verbundenen Unternehmen	179	50
<b>Subtotal Erträge aus Wertpapieren</b>	<b>179</b>	<b>50</b>
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		
Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	10'820	12'353
<i>Kommissionsertrag Kreditgeschäft</i>	12	12
<i>Kommissionsertrag Wertpapier- und Anlagegeschäft</i>	10'543	10'634
<i>Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft</i>	264	1'707
Kommissionsaufwand	-1'012	-1'700
<b>Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>9'808</b>	<b>10'653</b>
<b>Erfolg aus Finanzgeschäften</b>		
<i>davon aus Handelsgeschäften</i>	2'807	2'499
<b>Subtotal Erfolg aus Finanzgeschäften</b>	<b>2'807</b>	<b>2'499</b>
<b>Übriger ordentlicher Ertrag</b>		
Anderer ordentlicher Ertrag	476	162
<b>Subtotal übriger ordentlicher Ertrag</b>	<b>476</b>	<b>162</b>
<b>Bruttoertrag</b>	<b>16'572</b>	<b>16'442</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>		
Personalaufwand	-5'834	-6'228
<i>Löhne und Gehälter</i>	-4'284	-5'129
<i>Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung</i>	-851	-910
<i>davon für Altersversorgung</i>	-658	-759
<i>Übriger Personalaufwand</i>	-699	-189
Sachaufwand	-7'323	-6'868
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>	<b>-13'156</b>	<b>-13'097</b>
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-983	-387
Anderer ordentlicher Aufwand	-52	-37
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	0	-141
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>2'381</b>	<b>2'781</b>
Ausserordentlicher Ertrag	0	0
<b>Subtotal ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Ertragssteuer	-281	-222
<b>Jahresgewinn</b>	<b>2'100</b>	<b>2'559</b>

# Mittelflussrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 (in CHF 1'000)

Mittelflussrechnung	2015		2014	
	Mittelherkunft	Mittelerwendung	Mittelherkunft	Mittelerwendung
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>				
Jahresergebnis	2'100		2'559	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	983		387	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	18			179
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'907		1'451	
Passive Rechnungsabgrenzungen	35		280	
Dividende Vorjahr		2500		7'000
<b>Saldo Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>2'543</b>			<b>2'502</b>
<b>Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>				
<b>Saldo Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>		<b>0</b>		<b>0</b>
<b>Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>				
Wertpapiere des Anlagevermögens		3'901		62'306
Immaterielle Anlagewerte		1'551		3'729
Beteiligungen	500			
<b>Saldo Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>		<b>4'952</b>		<b>66'035</b>
<b>Mittelfluss aus dem Bankgeschäft</b>				
<b>Kurzfristiges Bankgeschäft (≤ 1 Jahr)</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		19'405	20'638	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		33'612	83'373	
Sonstige Verbindlichkeiten		6'162	5'566	
Forderungen gegenüber Banken	65'660			52'921
Forderungen gegenüber Kunden	2'527		16'343	
Sonstige Vermögensgegenstände	6'095			5'233
<b>Liquidität</b>				
Flüssige Mittel		12'693	772	
<b>Saldo Mittelfluss aus dem Bankgeschäft</b>	<b>2'410</b>		<b>68'537</b>	

# Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Kaiser Partner Privatbank AG konzentriert sich auf die Vermögensverwaltung für eine anspruchsvolle, internationale Kundschaft, vornehmlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus dem Vereinigten Königreich, der Schweiz, Osteuropa und Russland.

## Verkauf Beteiligung Serval AG

Die Kaiser Partner Privatbank AG, Vaduz, übertrug per 31. März 2015, mit wirtschaftlicher Wirkung per 25. März 2015, die Aktiven und Passiven der Serval AG, Vaduz, an die Kaiser Partner Holding Anstalt, Vaduz. Die Serval AG, Vaduz, war eine 100%ige Tochter der Verkäuferin und damit eine 100%ige Enkelin der Käuferin. Die Serval AG, Vaduz, bietet Performance- und Risikoanalyse an. Die Übertragung wurde zu Buchwerten per 25. März 2015, welche CHF 500'000 betragen, vorgenommen.

## Personal

Die Kaiser Partner Privatbank AG beschäftigte am 31. Dezember 2015 35 (FTE 33,5) Mitarbeitende (Vorjahr 43, FTE 40.3).

## Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Die Haupttätigkeiten der Bank sind die Vermögensverwaltung und die Anlageberatung. Demzufolge entfällt der Hauptteil der Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft auf die Kommission im Zusammenhang mit dem Handel von Wertpapieren für Kunden. Weitere wichtige Ertragskomponenten bilden die Wertschriftenverwaltung (inklusive Anlagefondsgeschäft) und die Vermittlung von Treuhandanlagen.

## Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft wird grundsätzlich im Zusammenhang mit dem Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft gegen Lombarddeckung unter Anwendung von banküblichen Margenerfordernissen angeboten. Sonstige Engagements tätigt die Bank nur in Ausnahmefällen.



# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

## Grundlagen

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung richten sich nach den Vorschriften des liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrechts (PGR), des liechtensteinischen Bankengesetzes und der zugehörigen Verordnung. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kaiser Partner Privatbank AG.

## Erfassung der Geschäftsvorfälle

Alle abgeschlossenen Geschäftsvorfälle werden gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung erfasst. Die Erfassung und Verbuchung erfolgt am Abschlussstag.

## Fremdwährungen

Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen werden zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages bewertet. Die aus der Bewertung resultierenden Kurserfolge werden erfolgswirksam verbucht.

Für die Fremdwährungsumrechnung wurden folgende Kurse verwendet:

	31/12/2015	31/12/2014
USD	1.001250	0.98955
EUR	1.087608	1.20290
GBP	1.476393	1.54120

## Flüssige Mittel, Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden sowie verbrieft Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet.

Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag, unter Berücksichtigung des Gegenparteiensrisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Die Einzelwertberichtigungen werden von den entsprechenden Aktivpositionen direkt abgezogen.

## Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertschriften, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bei den festverzinslichen Wertschriften, die bis zum Endverfall gehalten werden sollen, erfolgt die Bewertung nach der Accrual-Methode. Dabei wird ein allfälliges Agio beziehungsweise Disagio über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Zinserträge sind in der Position „Zinsertrag“ enthalten. Beteiligungstitel und festverzinsliche Wertschriften, die nicht bis zum Endverfall gehalten werden, werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Zinserträge sind in der Position „Zinsertrag“ enthalten, Dividendenerträge in der Position „Laufende Erträge aus Wertpapieren“. Wertkorrekturen werden über die Positionen „Abschreibungen auf (bzw. Erträge aus Zuschreibungen zu) Beteiligungen“, „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere“ verbucht.

## Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Die übrigen Sachanlagen sowie immaterielle Anlagewerte werden nach betriebswirtschaftlichen Kriterien linear über die geschätzte Nutzungsdauer (drei bis dreizehn Jahre) vollständig abgeschrieben. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

## Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Wertberichtigungen werden direkt mit den entsprechenden Aktivposten verrechnet. Die Rückstellungen für Steuern beinhaltet Abgrenzungen für Steuern aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres.

## Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank.

## Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte werden zum Nominalwert ausgewiesen. Erkennbaren Risiken aus Eventualverbindlichkeiten und anderen Ausserbilanzgeschäften wird mit der Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

## Derivative Finanzinstrumente

In der Bilanz und im Anhang sind die Wiederbeschaffungswerte der einzelnen Kontrakte in derivativen Finanzinstrumenten brutto – positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden nicht verrechnet – ausgewiesen. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden erfolgsneutral auf einem Ausgleichskonto unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. unter den sonstigen Verbindlichkeiten verbucht. Ausgewiesen werden sämtliche Wiederbeschaffungswerte der auf eigene Rechnung abgeschlossenen Kontrakte. Demgegenüber erfolgt bei Kundengeschäften ein Ausweis der Wiederbeschaffungswerte lediglich bei OTC-Kontrakten und bei börsengehandelten Produkten, soweit die Margenerfordernisse nicht ausreichen. Das Kontraktvolumen und die Wiederbeschaffungswerte werden unter den Ausserbilanzgeschäften und im Anhang wiedergegeben.

## Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze weisen keine Änderungen zum Vorjahr aus.

# Risikomanagement

## Die Risikopolitik regelt die grundlegenden Aspekte des Risikomanagements der Kaiser Partner Privatbank AG. Die Risikopolitik versteht sich als integraler Bestandteil der allgemeinen Geschäftspolitik.

Sie verfolgt die folgenden Ziele:

- die ausgewogene, primär qualitative Definition von Risikotragfähigkeit und Risikoneigung
- das Schaffen einer Risikokultur, welche risikorelevante Kontrollen und eine wirksame und effiziente Berichterstattung fördert
- die Sicherstellung einer für die Kaiser Partner Privatbank AG gültigen Risikomanagement-Organisation mit klaren Rollen, Verantwortlichkeiten, Rechten und Pflichten
- die Definition eines konsistenten Risikomanagement-Prozesses, insbesondere die Identifikation, Messung/Bewertung, Steuerung/Begrenzung und Überwachung aller Risiken
- die Regelung des Berichtswesens, welches den Bankorganen erlaubt, sich über die Gesamtrisikosituation ein umfassendes Bild zu verschaffen und ihre Aufsichtspflichten wahrzunehmen

Das Risikomanagement orientiert sich rechtlich und operativ am liechtensteinischen Bankengesetz, der Bankenverordnung, den Richtlinien für das Risikomanagement gemäss Anhang zur Bankenverordnung sowie den eigenen Statuten, der Geschäftsordnung und den internen Richtlinien und Weisungen.

Die Risikosteuerung erfolgt gemäss den internen Richtlinien durch regelmässige Risikoüberwachung, Risikobewertung, Risikoberichterstattung zuhanden der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats sowie der Umsetzung der entsprechenden Massnahmen zur Risikobegrenzung.

Das Risikomanagement ist für die Bereiche der strategischen Risiken, der Kreditrisiken, der Marktrisiken, der Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken verantwortlich.

Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden die Rechtsabteilung von Kaiser Partner bzw. bei Bedarf fallweise externe Rechtsberater beigezogen.

Die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben in den Bereichen der Geldwäscherei und Sorgfaltspflichten wird durch die Einheit Compliance sichergestellt.

Die Kaiser Partner Privatbank unterhält kein Handelsbuch. Die Risiken im Bankenbuch betreffen im Wesentlichen Zins- und Gegenparteirisiken. Die Veranlagung und Refinanzierung von Passivgeldern erfolgt grundsätzlich währungskongruent.

### Gegenparteirisiken

Die Privatbank tätigt ihre Anlagen grundsätzlich nur bei erstklassigen Gegenparteien. Die Qualität der Gegenparteien wird periodisch durch das Risikomanagement überprüft.

### Zinsrisiken

Die Zinsrisiken werden durch sehr konservative Vorgaben bzgl. erlaubter Fristen-Gaps gesteuert. Für grössere Fristen-Gaps werden Zinsswaps abgeschlossen. Die Risiken werden mittels Sensitivitätslimiten überwacht. Die Zinssensitivität misst den Barwert- und Einkommenseffekt für die Privatbank durch eine Veränderung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte.

### Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken werden aufgrund der bankengesetzlichen Vorgaben überwacht und gesteuert.

### Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen des Kundengeschäfts oder zu Hedgingzwecken getätigt. Dabei wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Derivaten gehandelt. Als Gegenparteien dienen erstklassige schweizerische und liechtensteinische Banken.

### Personalrisiken / Vergütungspolitik

Die Bank vermeidet das Eingehen unverhältnismässig hoher Risiken durch mehrere Massnahmen. Im Rahmen der Rekrutierung neuer Mitarbeitender wird neben fachlicher Kompetenz grosse Sorgfalt auf moralische Integrität sowie eine Übereinstimmung der Wertewelt der Bewerber mit der Bank gelegt. Die Vergütung der Mitarbeitenden erfolgt primär durch eine fixe, erfolgsunabhängige Entlohnung auf Basis eines Jahresbruttogehalts. Variable Vergütungskomponenten werden durch die Bank nicht geleistet. Auf Gruppenebene (Kaiser Partner Gruppe) kann jedoch abhängig vom Gruppenerfolg eine Mitarbeiterdividende durch eine speziell dafür errichtete nahestehende Gesellschaft ausbezahlt werden. Da die Ausschüttung sich nach dem Gruppenergebnis und nicht nach der Leistung einer Person oder Abteilung bemisst, wird eine Relation zwischen eingegangenem Risiko und variabler Vergütung vermieden.

# Informationen zur Bilanz

(in CHF 1'000)

## Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

Ausleihungen		Deckungsart			Total
		hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
Forderungen gegenüber Kunden		11'600	13'316	5'000	29'916
<b>Total Ausleihungen</b>	<b>31/12/2015</b>	<b>11'600</b>	<b>13'316</b>	<b>5'000</b>	<b>29'916</b>
	31/12/2014	12'600	19'843	0	32'443
<b>Ausserbilanz</b>					
Eventualverbindlichkeiten		0	3'291	0	3'291
<b>Total Ausserbilanz</b>	<b>31/12/2015</b>	<b>0</b>	<b>3'291</b>	<b>0</b>	<b>3'291</b>
	31/12/2014	0	3'352	0	3'352
<b>Gefährdete Forderungen</b>					
	<b>31/12/2015</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
	31/12/2014	382	1	381	381

### Wertpapiere und Edelmetallbestände des Anlagevermögens

	Buchwert		Anschaffungswert		Marktwert	
	31/12/2015	31/12/2014	31/12/2015	31/12/2014	31/12/2015	31/12/2014
<b>Schuldtitlel</b>						
davon nach „Accrual Methode“ bewertet	280'361	275'320	287'058	288'166	286'031	281'628
davon nach „Niederstwertprinzip“ bewertet	3	1'143	3	1'196	3	1'143
<b>Total</b>	<b>280'364</b>	<b>276'463</b>	<b>287'061</b>	<b>289'362</b>	<b>286'034</b>	<b>282'771</b>
davon notenbankfähige Wertpapiere	114'329	118'673	116'269	125'135	116'761	111'938

### Anteile an verbundenen Unternehmen

		31/12/2015			31/12/2014		
Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschafts-kapital	Stimmanteil in %	Kapitalanteil in %	Gesellschafts-kapital	Stimmanteil in %	Kapitalanteil in %
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>							
	Ohne Kurswert				0		500
<b>Total Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					<b>0</b>		<b>500</b>
		31/12/2015			31/12/2014		
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>							
Serval AG, Vaduz	Wertschriften-buchhaltung	0	0.00	0.00	500	100.00	100.00

## Anlagespiegel

	Berichtsjahr							
	Anschaffungswert	bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31/12/2014	Investitionen	Desinvestitionen	Umbuchungen	Abschreibungen	Buchwert 31/12/2015
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>								
<b>Total Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	500	0	500	0	-500	0	0	0
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>								
<b>Total immaterielle Anlagewerte (Software)</b>	5'838	-2'026	3'812	1'551	0	0	-615	4'748
Übrige Sachanlagen	6'281	-3'558	2'723	0	0	0	-368	2'355
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>6'281</b>	<b>-3'558</b>	<b>2'723</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-368</b>	<b>2'355</b>
						31/12/2015		31/12/2014
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen (inkl. EDV-Anlagen)						23'700		23'700

## Verpfändete oder abgetretene Vermögensgegenstände sowie Vermögensgegenstände unter Eigentumsvorbehalt und Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren

	31/12/2015	31/12/2014
Buchwert der verpfändeten oder abgetretenen (sicherungsübereigneten) Vermögensgegenstände	9'908	11'743
Effektive Verpflichtungen	0	0
Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren	0	0

## Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Die Kaiser Partner Privatbank AG verfügt über keine eigene Vorsorgeeinrichtung.

### Wertberichtigungen und Rückstellungen / Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

	Stand 31/12/2014	Zweckkon- forme Ver- wendungen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neu- bildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31/12/2015
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken						
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	381	-347	0	0	-34	0
Rückstellungen für Steuern und latente Steuern	237	-222	0	240	0	255
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>618</b>	<b>-569</b>	<b>0</b>	<b>240</b>	<b>-34</b>	<b>255</b>
<i>abzüglich Wertberichtigungen</i>	-381	347	0	0	34	0
<b>Total Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>237</b>	<b>-222</b>	<b>0</b>	<b>240</b>	<b>0</b>	<b>255</b>
<b>Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>500</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>500</b>

### Gesellschaftskapital

	31/12/2015			31/12/2014		
	Gesamt- nominal- wert	Stückzahl	divi- denden- berechtig- tes Kapital	Gesamt- nominal- wert	Stückzahl	divi- denden- berechtig- tes Kapital
<b>Gesellschaftskapital</b>						
Aktienkapital	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>10'000</b>	<b>10'000</b>	<b>10'000</b>	<b>10'000</b>	<b>10'000</b>	<b>10'000</b>

### Bedeutende Kapitaleigner

	31/12/2015		31/12/2014	
	nominal	Anteil in %	nominal	Anteil in %
<b>Mit Stimmrecht</b>				
Kaiser Partner Holding Anstalt, Vaduz (deren Inhaber ist: Kaiser Beteiligungen Anstalt 100%)	10'000	100.00	10'000	100.00

## Nachweis des Eigenkapitals

### Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres

Einbezahltes gezeichnetes Kapital	10'000
Gesetzliche Reserven	2'000
Sonstige Reserven	31'843
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	500
Bilanzgewinn	2'701
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>47'044</b>
- <i>Dividende aus dem Jahresgewinn des Vorjahres</i>	2'500
+ <i>Gewinn des Geschäftsjahres</i>	2'100
<b>Total Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>46'644</b>
<i>davon Einbezahltes gezeichnetes Kapital</i>	10'000
<i>Gesetzliche Reserven</i>	2'000
<i>Sonstige Reserven</i>	31'843
<i>Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken</i>	500
<i>Bilanzgewinn</i>	2'301



## Fälligkeitsstruktur der Aktiven sowie der Verbindlichkeiten und Rückstellungen

	fällig							Total
	auf Sicht	kündbar	innert 3 Monaten	nach 3 bis zu 12 Monaten	nach 12 Monaten bis zu 5 J.	nach 5 Jahren	immobili- siert	
<b>Aktiven</b>								
Flüssige Mittel	53'023							53'023
Forderungen gegenüber Banken	68'188		42'287	7'412				117'888
Forderungen gegenüber Kunden	515	328	5'314	11'497	12'262			29'916
<i>Hypothekarforderungen</i>				1'000	10'600			11'600
Übrige Aktiven	765		29'141	109'546	151'947	1	7'103	298'502
<b>Total Aktiven 31/12/2015</b>	<b>122'492</b>	<b>328</b>	<b>76'742</b>	<b>128'455</b>	<b>164'209</b>	<b>1</b>	<b>7'103</b>	<b>499'329</b>
31/12/2014	118'090	360	138'556	89'482	198'232	7'600	6'535	558'856
<b>Verbindlichkeiten und Rückstellungen</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	7'423		0	12'069				19'492
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	398'804		19'132	9'914				427'850
<i>Sonstige Verbindlichkeiten</i>	<i>398'804</i>		<i>19'132</i>	<i>9'914</i>				<i>427'850</i>
Rückstellungen (ohne Rückstellungen für allg. Bankrisiken)	0			255				255
Übrige Verbindlichkeiten	1'264		1'442	1'165	1'217			5'088
<b>Total Verbindlichkeiten 31/12/2015</b>	<b>407'491</b>	<b>0</b>	<b>20'574</b>	<b>23'404</b>	<b>1'217</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>452'685</b>
31/12/2014	416'756	0	73'080	21'977	0	0	0	511'812

## Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen und qualifiziert Beteiligten sowie Organkredite und wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen

	31/12/2015	31/12/2014
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen (enthalten in Forderungen gegenüber Kunden)	5'165	165
Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten (enthalten in Forderungen gegenüber Kunden)	11'600	12'600
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen (enthalten in Verbindlichkeiten gegenüber Kunden)	12'411	12'819
Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten (enthalten in Verbindlichkeiten gegenüber Kunden)	2'415	6'124
Organkredite	0	0

Transaktionen mit nahestehenden Personen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) werden zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Im Rahmen von Beratungsdienstleistungen und anderen Services vergütet die Kaiser Partner Privatbank Gruppe auch verbundenen Unternehmen Entschädigungen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen betrug 2015 CHF 1.31 Mio. (2014: CHF 1.27 Mio.).

## Bilanz nach Währungen

	Währungen				Total
	CHF	USD	EUR	übrige	
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	52'213	105	615	91	53'023
Forderungen gegenüber Banken	11'757	45'776	26'663	33'691	117'888
Forderungen gegenüber Kunden	22'875	4'055	2'939	47	29'916
<i>Hypothekarforderungen</i>	<i>11'600</i>				<i>11'600</i>
<b>Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3</b>				<b>3</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47'515	171'931	38'474	22'441	280'361
Anteile an verbundenen Unternehmen	0				0
Immaterielle Anlagewerte	4'748				4'748
Sachanlagen	2'355				2'355
Sonstige Vermögensgegenstände	3'913	0	54	0	3'968
Rechnungsabgrenzungsposten	1'723	3'153	1'362	830	7'068
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>147'102</b>	<b>225'019</b>	<b>70'108</b>	<b>57'101</b>	<b>499'329</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	58'403	108'006	69'458	7'748	243'615
<b>Total Aktiven</b>	<b>205'505</b>	<b>333'025</b>	<b>139'566</b>	<b>64'849</b>	<b>742'544</b>
<b>Passiven</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	565	18'323	210	394	19'492
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	92'539	207'462	71'008	56'841	427'850
Sonstige Verbindlichkeiten	4'021	76	83	1	4'181
Rechnungsabgrenzungsposten	789	105	3	9	907
Rückstellungen	255				255
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	500				500
Gezeichnetes Kapital	10'000				10'000
Gewinnreserven	33'843				33'843
Gewinnvortrag	201				201
Jahresgewinn	2'100				2'100
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>144'813</b>	<b>225'966</b>	<b>71'304</b>	<b>57'245</b>	<b>499'329</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	58'257	108'372	68'986	7'794	243'009
<b>Total Passiven</b>	<b>203'070</b>	<b>334'338</b>	<b>146'290</b>	<b>65'039</b>	<b>742'337</b>
<b>Nettoposition pro Währung</b>	<b>2'435</b>	<b>-1'313</b>	<b>-724</b>	<b>-190</b>	

## Sonstige Vermögensgegenstände und sonstige Verbindlichkeiten

	31/12/2015	31/12/2014
<b>Bilanzpositionen</b>		
Positive Wiederbeschaffungswerte	2'741	8'615
Ausgleichskonto	1'092	978
Vorsteuern	94	301
Debitoren	41	104
Abwicklungskonten	0	66
<b>Total sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>3'968</b>	<b>10'063</b>
Negative Wiederbeschaffungswerte	3'866	9'592
Ausgleichskonto	0	0
Kreditoren	324	686
Abwicklungskonten	-9	65
<b>Total sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>4'181</b>	<b>10'343</b>

# Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

(in CHF 1'000)

## Aufgliederung der Eventualverpflichtungen

	31/12/2015	31/12/2014
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	3'291	3'352
<b>Total</b>	<b>3'291</b>	<b>3'352</b>

## Offene derivative Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			„Hedging“-Instrumente			
	positive Wiederbeschaffungswerte	negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	positive Wiederbeschaffungswerte	negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	
<b>Devisen</b>							
Terminkontrakte	2'741	2'770	243'615				
Devisenswaps	0	0					
<b>Zinsinstrumente</b>							
Zinsswaps				0	1'096	23'200	
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>				<b>0</b>	<b>1'096</b>	<b>23'200</b>	
	31/12/2015	2'741	2'770	243'615	0	1'096	23'200
	31/12/2014	8'615	8'375	281'105	0	1'217	12'600
		positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)		negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)			
<b>Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge</b>	31/12/2015	<b>2'741</b>		<b>3'866</b>			
	31/12/2014	8'615		9'592			

## Treuhandgeschäfte

	Währungen, umgerechnet in CHF					Total in CHF 1'000
	CHF	USD	GBP	EUR	übrige	
Treuhandanlagen bei Drittbanken	0	75'544	0	0	0	75'544
<b>Total</b>	31/12/2015	<b>0</b>	<b>75'544</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>75'544</b>
	31/12/2014	1'606	117'242	720	0	119'568

## Kundenvermögen

	31/12/2015 in CHF Mio.	31/12/2014 in CHF Mio.
<b>Art der Kundenvermögen</b>		
Vermögen mit Verwaltungsmandat	653	764
Übrige Kundenvermögen	1'505	1'632
<b>Total Kundenvermögen (inkl. Doppelzählungen)</b>	<b>2'158</b>	<b>2'396</b>
Davon Doppelzählungen	32	53

# Informationen zur Erfolgsrechnung

(in CHF 1'000)

## Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2015	2014
<b>Handelserfolg</b>		
Edelmetallgeschäft	9	122
Devisen- und Sortengeschäft	2'796	2'373
<b>Total Handelserfolg</b>	<b>2'805</b>	<b>2'495</b>

## Aufgliederung des Personalaufwandes

	2015	2014
<b>Personalaufwand</b>		
Löhne und Gehälter <sup>1)</sup>	4'284	5'129
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	851	910
<i>davon für Altersversorgung</i>	658	759
Übriger Personalaufwand	699	189
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>5'834</b>	<b>6'228</b>
Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats	0	0
Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung	607	633

<sup>1)</sup> Darin enthalten sind die abgegrenzten Ferienguthaben.

## Aufgliederung des Sachaufwandes

	2015	2014
<b>Sachaufwand</b>		
Raumaufwand	1'446	1'361
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	3'119	2'444
Übriger Geschäftsaufwand	2'757	3'064
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>7'323</b>	<b>6'868</b>

# Offenlegung gemäss Richtlinie 2013/36/EU (CRD IV) respektive der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)

(in CHF 1'000)

## Darstellung der anrechenbaren Eigenmittel

	31/12/2015	31/12/2014
Kernkapital (vor Bereinigung)	44'544	43'984
Davon Minderheitsanteile		
Davon „innovative“ Instrumente		
– Überschuss der bei Anwendung des IRB-Ansatzes erwarteten Verluste abzüglich der gebildeten Wertberichtigungen (Art. 21 Abs. 1 Bst. d)		
– Netto-Long-Position in eigenen Beteiligungstiteln		
– Andere Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind	-4'748	-3'812
= Anrechenbares Kernkapital (bereinigtes Kernkapital)	39'796	40'172
+ Oberes ergänzendes Kapital		
+ Unteres ergänzendes Kapital		
+ Zusatzkapital		
– Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital, vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital		
= Anrechenbare Eigenmittel	39'796	40'172

## Darstellung der erforderlichen Eigenmittel

	verwendete Methode	Eigenmittelanforderung
Kreditrisiko	Standardansatz	11'080
Davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch		
Nicht gegenparteibezogene Risiken		52
Marktrisiko	Standardansatz	30
<i>davon auf Zinsinstrumente (allgemeines und spezifisches Marktrisiko)</i>		
<i>davon auf Beteiligungstitel</i>		
<i>davon auf Devisen und Edelmetalle</i>		30
<i>davon auf Rohstoffe</i>		
<i>davon für Abwicklungs- und Lieferrisiken</i>		
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	2'301
Zusätzliche Eigenmittel		
<b>Total</b>		<b>13'463</b>
Verhältnis anrechenbare / erforderliche Eigenmittel:		2.96
Eigenmittel-Ratios		
Anrechenbares (bereinigtes) Kernkapital (inkl. „innovative“ Instrumente)		0.24
Anrechenbare Eigenmittel Tier 1		0.24

Weitere Details finden Sie auf unserer Homepage [www.kaiserpartner.com](http://www.kaiserpartner.com)

# Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der  
Kaiser Partner Privatbank AG, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang; Seiten 10 bis 12 und Seiten 14 bis 29) und den Jahresbericht der Kaiser Partner Privatbank AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und den Jahresbericht ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und der Jahresbericht sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten.

Der Jahresbericht steht im Einklang mit der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Stefan Fuchs                      Christina Geissmann  
dipl. Wirtschaftsprüfer      dipl. Wirtschaftsprüferin (CH)  
(Leitender Revisor)

Zürich, 26. April 2016

# Verwaltungsrat, Geschäftsleitung, Investment-Partner, Kader und Revisionsstelle

per 01. Februar 2016

<b>Verwaltungsrat</b>	Fritz Kaiser, FL Vaduz (Präsident) Dr. Elmar Wiederin, CH Schindellegi / SZ (Mitglied) Otmar Hasler, FL Gamprin-Bendern (Mitglied)
<b>Geschäftsleitung</b>	Christian Reich, CH Speicher / AR (Vorsitzender der Geschäftsleitung) Christoph Küng, CH Erlenbach / ZH (Mitglied)
<b>Investment Partner*</b>	Dr. Klaus W. Wellershoff, CH Zürich / ZH (Chief Executive Officer / Partner, Wellershoff & Partners Ltd.; Chief Economic Advisor, Kaiser Partner)  Joachim Klement, CH Zürich / ZH (Chief Investment Officer / Partner, Wellershoff & Partners Ltd.; Chief Investment Advisor, Kaiser Partner)
<b>Vizedirektoren</b>	Silvan Brun, CH Bichwil / SG Nicolas Jego, CH Cham / ZG Hermann Neusüss, FL Triesenberg Daniela Tschirky, CH Pfäfers / SG Damien Wyss, Näfels / GL Alex Schnyder, CH Altstätten / SG
<b>Prokuristen</b>	Stefan Lampert, AT Altach Reinhard Matt, FL Schaan Rainer Nachbauer, AT Hohenems Michele Petriella, FL Vaduz Adrian Schneider, CH Chur / GR Stefan Schüpbach, CH St. Gallen / SG Lawrence Seikel, CH Buchs / SG
<b>Interne Revision</b>	Grant Thornton Bankrevision AG, CH Zürich / ZH
<b>Revisionsstelle</b>	Ernst & Young AG, CH Zürich / ZH
<b>Mitgliedschaften</b>	Liechtensteiner Bankenverband Schweizerische Bankiervereinigung

\* Strategische Partnerschaftvereinbarung mit Wellershoff & Partners Ltd.,  
Zürich, für makroökonomische Analysen und Investmentstrategien





Vorsorglicher Hinweis zu Aussagen über die künftige Entwicklung:  
Dieser Jahresbericht enthält Aussagen über künftige Entwicklungen.  
Diese Aussagen sind allgemeinen und spezifischen Risiken und  
Ungewissheiten ausgesetzt.

Es ist möglich, dass dargestellte und implizierte Prognosen und  
Ergebnisse nicht eintreten oder erheblich von den erwähnten  
Erwartungen und Absichten abweichen. Bitte berücksichtigen  
Sie diese Unsicherheiten bei der Beurteilung von Aussagen über  
die künftige Entwicklung.

Dieser Bericht erscheint in deutscher und englischer Sprache.  
Verbindlich ist die deutsche Version.

Herausgeberin: Kaiser Partner Management Services Anstalt  
Pflugstrasse 10/12, Postfach 1157  
FL-9490 Vaduz, Liechtenstein

T: +423 236 57 57, F: +423 236 55 49  
E: [info@kaiserpartner.com](mailto:info@kaiserpartner.com)

Redaktion: Communications Kaiser Partner, Vaduz, Liechtenstein

Design: Communications Kaiser Partner, Vaduz, Liechtenstein

Druck: Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil, Österreich





**Kaiser Partner**

Pflugstrasse 10/12,  
9490 Vaduz, Liechtenstein

Glärnischstrasse 18,  
8002 Zürich, Schweiz

[www.kaiserpartner.com](http://www.kaiserpartner.com)